

Reader:

Nach der NAO-Gründung



Übersicht:

Schon im Feb.: Die Polit-Legende oder der Polit-Umfaller des Jahres 2014?
von **DGS_TaP** 2

RSB [und] NAO – Wer hat Recht?
von **systemcrash** 7

Der RSB auf der NAO-Psycho-Couch...
von **Wera Reichonowa** 10

Was ist wahr? [Ein Vergleich der Positionen des NAO-Manifestes und der Gruppe Revolutionäre Perspektive Berlin (RPB)]
von **DGS_TaP** 15

Hinweis:

Das Layout der vier Artikel wurde leicht vereinheitlicht.

Schon im Feb.: Die Polit-Legende oder der Polit-Umfaller des Jahres 2014?

Micha Prütz, der RSB und die NAO

von DGS_TaP

Am Sonntag, den 16.2. schrieb Micha Prütz stolz wie Bolle bei Facebook:

„Gestern fand die Gründungsversammlung der Neuen antikapitalistischen Organisation (NaO) Berlin statt. Im Vorfeld hatten die brandenburger GenossInnen beschlossen, eine eigene Potsdam/Brandenburger Gruppe zu gründen. Das erarbeitete Manifest wurde einstimmig angenommen. Der verabschiedete Arbeitsplan, der die Aufgaben in den nächsten Monaten beschreibt wurde konstruktiv diskutiert, ergänzt und erweitert. In der neuen berliner Gruppe sind bisher Unorganisierte, Mitglieder der Gruppe Arbeitermacht (GAM), der Jugendgruppe Revolution, der Sozialistischen Initiative Berlin(SIB), der internationalen sozialistischen Linken(isl), der türkischen Partei des sozialistischen Wiederaufbaus (SYKP)organisiert. Wir starten in Berlin mit genau 50 Mitgliedern. Es gab ein super Grusswort von der antifaschistischen revolutionären Aktion Berlin (ARAB). Mit Freude wurde zur Kenntnis genommen, das der revolutionär sozialistische Bund (RSB) auf der paralell stattfindenden Bundesdeligiertenkonferenz einstimmig beschlossen hat, das Manifest zu unterschreiben und sich voll am NaO Prozeß zu beteiligen. Hier der Link zu unserer Website: <http://nao-prozess.de/>“

(<https://www.facebook.com/michael.prutz/posts/824769140883105>;

Screen Shot:

http://TheoriealsPraxis.blogspot.de/images/Pruetz_RSB_einstimmig.jpg)

Auf der Suche nach der Wahrheit

Daran ist nur soviel sicher: Der RSB beteiligte sich an der NAO-Gründung *nicht*, sondern führte zur gleichen Zeit seine DelegiertInnenkonferenz in einer anderen Stadt durch! Ziemlich wahrscheinlich ist auch, daß Micha Prütz' Behauptung über den RSB

- weder eine völlige freie Erfindung ist
- noch, daß der RSB tatsächlich „einstimmig“ (so Micha Prütz) beschlossen hat, sich „voll“ (so Micha Prütz) am NaO-Prozeß zu beteiligen.

Denn die Leitung (Politische Kommission) des RSB hatte erst am 15. September des vergangenen Jahres beschlossen und den anderen am NaO-Prozeß Beteiligten mitgeteilt:

„Das PK des RSB bewertet den vorläufigen Manifest-Entwurf zusammen mit den eingebrachten Alternativentwürfen als eine Dokumentation des

Quelle:

<http://www.trend.infopartisan.net/trd0314/t150314.html>

bisherigen Diskussionsstandes. Wir betrachten den Entwurf nicht als ein geeignetes Gründungsdokument, weder für einen Block bzw. eine Bündnis-Organisation, geschweige denn für eine Neue Antikapitalistische Organisation.“ (Seitdem sind, außer an der Überschrift, keine Änderungen des Manifest-Textes mehr vorgenommen worden.) Und zur (Berliner) NAO-Gründung: „SIB und GAM drücken hinsichtlich einer Gründung auf Tempo – ohne Notwendigkeit. Diesen Schritt werden wir nicht mitgehen.“

Nun ist zweifelsohne denkbar, daß eine Mehrheit (dem Hörensagen nach: sogar eine große Mehrheit) in der Politischen Kommission des RSB eine paar Monate später von einer Mehrheit einer DelegiertInnenkonferenz des RSB überstimmt wird und letztere ihrerseits beschließt, daß der RSB nunmehr das Manifest unterschreibt und sich nunmehr „voll“ (das heißt: einschließlich Gründung einer NAO Berlin) beteiligt.

Aber nach aller politischen Erfahrung kann mit ziemlicher Sicherheit ausgeschlossen werden, daß von einer Mehrheit eines Leitungsgremien ein paar Monate später auf einer DelegiertInnenkonferenz nichts mehr übrig bleibt und daß dort das Gegenteil des zuvor Beschlossenen „einstimmig“ (wie Micha Prütz behauptet) verabschiedet wird – es sei denn zahlreiche Leitungsmitglieder hätten die Organisation zwischenzeitlich verlassen und die verbliebenen Leitungsmitglieder inzwischen ihre Meinung geändert. – Dahingehendes ist aber über den RSB bisher nicht bekannt geworden.

Denkbar ist auch, daß sich in einer Organisation wie dem RSB zwei oder mehrere Strömungen herausbilden, die unterschiedliche Auffassungen zu so etwas wie dem NAO-Prozeß vertreten, und daß sie auf ihrer Delegiertenkonferenz – statt einen Mehrheitsbeschluß im Sinne der einen oder anderen Strömung zu fassen – irgendeinen Kompromiß vereinbaren, dem einstimmig zugestimmt wird.

Aber nach aller politischer Erfahrung kann mit ziemlicher Sicherheit ausgeschlossen werden, daß ein solcher Kompromiß vollständig im Sinne einer der eventuellen Strömungen (im vorliegenden Falle also: im Sinne einer „vollen“ Beteiligung am NAO-Prozeß, inklusive Manifest und Berliner NAO-Gründung – falls das überhaupt irgendwelche RSB-Mitglieder vertreten) ausfällt. Vielmehr dürfte ein solcher Beschluß dann mit tausenderlei Vorbehalten und Bedingungen verknüpft sein; vielleicht auch damit, daß sich die Organisation als Ganzes gerade nicht „voll“ beteiligt, sondern die einen Mitglieder dieses und die anderen jenes tun („dürfen“).

Wie gesagt: Zwischen den beiden Extremen, daß Micha Prütz seine Behauptung über den RSB völlig frei erfunden hat oder aber daß diese Behauptung vollständig zutrifft, ist vieles möglich. Und sehr wahrscheinlich ist in der Tat, daß Micha Prütz eine halb-wahre oder sogar völlig zutreffende Information über die Delegiertenkonferenz des RSB erhalten und diese dann in seinem eigenen Sinne mächtig aufgebauscht und ausgeschmückt hat.

So etwas haben alle, die Micha Prütz kennen, sicherlich schon mehr als einmal erlebt. Und es wäre ziemlich fehl am Platz Micha wegen seiner Mentalität, wegen seines notorischen Hangs zum Optimismus, einen persönlichen Vorwurf zu machen.

Allerdings dürfte es nicht nur im Interesse des RSB, sondern aller bisher am NAO-Prozeß Beteiligten wie auch der – allerdings wenigen – anderen Linken, die sich für den NAO-Prozeß noch interessieren, sein, daß der RSB alsbald klarstellt, was er denn nun bei seiner DelegiertInnenkonferenz beschlossen hat, bzw. das, was er beschlossen hat, durch einen weiteren Beschluß präzisiert. – Auf der Homepage des RSB (<http://rsb4.de/>) sind allerdings bis jetzt – eine Woche nach dem Konferenz-Wochenende – noch kein Beschluß und kein Bericht von der Delegiertenkonferenz veröffentlicht worden...

Auf der Suche nach dem Richtigen

Warum dürfte es im Interesse des RSB selbst sein, klarzustellen, was er denn nun beschlossen hat? – Sicherlich nicht deshalb, weil die Berliner NAO-Gründung am Samstag ein ‚historisches‘ Ereignis wurde, wie Genosse systemcrash in seinem blog im <http://systemcrash.wordpress.com/2014/02/08/aktivistischer-voluntarismus/> ironisch mutmaßte, sondern weil mit Micha Prütz' Facebook-Posting die politische Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit des RSB auf dem Spiel steht.

Denn es war ja nicht nur die Leitung des RSB, die im vergangenen September beschlossen hatte, das Manifest nicht zu unterzeichnen und eine Berliner NAO-Gründung für voreilig zu halten. Vielmehr waren sich ja alle drei RSB-Mitglieder, die das NAO-Prozeß-Engagement des RSB vor allem getragen haben, in dieser Frage völlig einig.

Am 22. August vergangenen Jahres erklärten die RSB-Mitglieder Jakob und Georg gemeinsam:

„wir [sehen] vier wesentliche Elemente [...], die für einen qualitativen Schritt zur Bildung einer zukünftigen neuen Organisation unerlässlich sind:

- belastungsfähige programmatische Grundlagen zur Analyse der sich ändernden politischen Lagen und als Anleitung zum Handeln;
- eine reflektierte Praxiserfahrung, die über den Eventcharakter von Veranstaltungen hinausgeht;
- Organisationsstrukturen, die den Grad des Wachstums der Organisation widerspiegeln und keine ‚Karteimitglieder‘, sondern aktive Mitglieder auf dem Boden des Programms wollen;
- eine zumindest marginale Verankerung in Teilbereichen der Klasse besitzt.

Quelle:

<http://www.trend.infopartisan.net/trd0314/t150314.html>

Bisher ist keines der o. g. Kriterien für den NaO-Prozess in ausreichendem Maß vorhanden“ (<http://www.nao-prozess.de/blog/gemeinsame-organisierung-ja-aber-wie/>).

Ich würde gerne erfahren: Gibt es im RSB Mitglieder, die diese Einschätzung am 22. August vergangenen Jahres nicht geteilt haben? Gab es damals RSB-Mitglieder, die

- das NAO-Manifest für eine „belastungsfähige programmatische Grundlagen“ für eine Organisationsgründung hielten?
- die der Ansicht waren, daß der NaO-Prozeß über eine „reflektierte Praxiserfahrung“ verfügt?
- daß es im NaO-Prozeß einen relevanten Zuwachs an AktivistInnen gab?
- daß der NAO-Prozeß eine Verankerung zumindest in Teilbereichen der Lohnabhängigen hatte?!

Und falls „nein“: Gibt es RSB-Mitglieder, die meinen, daß der NaO-Prozeß von Ende Aug. 2013 bis Mitte Feb. 2014 auch nur hinsichtlich EINES dieser Kriterien Fortschritte gemacht hat, sodaß es *nunmehr* richtig ist, das Manifest zu unterschreiben und eine – zunächst Berliner – NAO-Gründung zu befürworten?

War also die DelegiertInnenkonferenz des RSB 2012 zu pessimistisch – oder macht der Unterschied zwischen Dezember 2013 und Mitte Februar 2014 den Kohl fett? – Die DelegiertInnenkonferenz des RSB hatte 2012 beschlossen:

„Es darf mittlerweile als sehr unwahrscheinlich gelten, dass wir 2013 bereits eine NAO in der einen oder anderen Form in Deutschland (mit)gründen werden, wie dies letztes Jahr noch am optimistischen Anfang der Diskussion von einigen erhofft wurde.“ (<http://www.nao-prozess.de/blog/rsb-zum-prozess-um-eine-neue-antikapitalistischen-organisation/>)

Hat sich der NaO-Prozeß seit dem Frühjahr 2012 so toll entwickelt, daß die Zeit für die Berliner NAO-Gründung am 15. Februar 2014 reif war?

Ist eine NAO-Gründung durch 40 Personen, so Stefan Godau (einer der Gründer)¹ – also durch zwei bis drei Dutzend Mitglieder der GAM und ihrer Jugendorganisation Revolution, durch jeweils ca. eine handvoll SIB- und Berliner isl-Mitglieder und vielleicht nochmals eine handvoll von Mitgliedern der im politischen Leben Berlins völlig unbekanntes Formation „SYKP“ und durch ein wenig Laufkundschaft das, was mit dem NaO-Prozeß angestrebt war², oder zumindest in irgendeiner Weise angemessener Ersatz, für das, was ursprünglich angestrebt war?

¹ <https://www.facebook.com/stefan.godau/posts/282393211885222>; vgl. dazu: <http://theoriealspraxis.blogspot.de/2014/02/15/was-ist-wahr/#comment-17973> („Eine weitere Enttäuschung des ewigen Optimismus“).

² Was ist aus der ursprünglich angestrebten Breite von ‚Marxismus‘ und ‚Autonomie‘, Links-Sozialisten / Links-Kommunisten und Bewegungslinke[r]“ („Na endlich“-Papier) geworden? Was ist aus der ursprünglich angestrebten Quantität geworden: „1000 ernsthaft Interessierte / Beteiligte [...] sind ein anspruchsvolles, aber realistisches Ziel.“ (ebd.)?

Hat sich der NAO-Prozeß also so toll entwickelt, daß im Februar 2014 auch das falsch wurde, was die RSB-Mitglieder Linus und Jakob Ende 2012 schrieben:

„Wann wir in der BRD soweit sein werden, dass sich die Bildung einer neuen Organisation stellt, wissen wir heute nicht. Auf dem Weg dorthin streben wir (das ist sicher Gemeingut innerhalb des NaO-Prozesses) ein Organisationenbündnis an, nicht programmatisch aber organisatorisch vergleichbar mit dem Antarsya-Modell in Griechenland (so sinngemäß M. Schilwa).

Wir betonen es deswegen, weil wir als RSB uns sehr wohl eine größere gemeinsame revolutionäre Organisation wünschen, aber wir sehen gegenwärtig zu große Differenzen zwischen den einzelnen beteiligten Organisationen und Gruppen. Wir betrachten alle bisher beteiligten Gruppen als revolutionär, aber die strategischen Vorstellungen weichen zum Teil sehr erheblich von einander ab.“

(<http://www.nao-prozess.de/blog/welche-nao-oder-was-sollten-wir-in-und-mit-dem-nao-prozess-anstreben/>)

Hat sich seitdem irgendetwas an den strategischen Differenzen zwischen RSB und GAM, selbst zwischen den beiden Teilen der deutschen Sektion der IV. Internationale (zwischen RSB und isl), geändert? Sind sich denn auch nur die vier Gruppen, von denen Mitglieder jetzt die Berliner NAO gegründet haben, – sind sich also auch nur GAM, isl, SIB und SYKP³ „strategisch“ einig? Oder ist die NAO-Gründung vom 15. Februar vielmehr Organisationsfetischismus ohne gemeinsame politische Substanz?

Wie lautet die Antwort des RSB auf diese Fragen? – Das würde ich gerne erfahren.

³ Die SYKP hatte sich bis einschließlich zu dem abschließenden NaO-Prozeß-Treffen im Sept. 2013 in keiner Weise (weder schriftlich noch durch Mitglieder noch *pro forma*) am NaO-Prozeß beteiligt. Sie ist vielmehr in letzter Minuten für das Manifest und die Berliner NAO-Gründung hinzugeholt worden – allein schon wegen dieser Verfahrensweise muß inhaltliche und strategische Einigkeit zwischen der SYKP und den anderen Beteiligten als wenig wahrscheinlich gelten.

Quelle:

<http://www.trend.infopartisan.net/trd0314/t150314.html>

RSB [und] NAO – Wer hat Recht?

von systemcrash

Am Sonnabend veröffentlichte DGS in seinem blog einen kurzen Artikel unter der Überschrift „Was ist wahr?“¹. DGS vergleicht dort Aussagen aus dem NAO-Manifest zur aktuellen gesellschaftlichen Lage mit Aussagen zum gleichen Thema aus einem Text der Gruppe Revolutionäre Perspektive Berlin (RPB)² und einem zweiten Text, den RPB und weitere Gruppen unterschrieben hatten³.

Dies inspirierte mich nun meinerseits das NAO-Manifest mit Aussagen, die der Revolutionär Sozialistische Bund (RSB) und RSB-Mitglieder in den vergangenen fast drei Jahren im Rahmen des NaO-Prozesses trafen zu vergleichen:

Ist es zutreffend, dass wir es mit einer „Krise der gesamten globalen kapitalistischen Ordnung“ zu tun haben, wie im NAO-Manifest⁴ auf S. 5 behauptet wird? Oder ist vielmehr zutreffend, dass es sich – allenfalls, so möchte ich hinzufügen – um eine Krise der „Legitimität des NEOLIBERALEN Kapitalismus“⁵ handelt, wie es im „Sofortprogramm gegen die Krise“ des RSB heißt?

Ist die im NAO-Manifest auf S. 4 aufgestellte Behauptung zutreffend, dass wir „es nicht nur mit einer ‚normalen‘ zyklischen Überproduktionskrise, sondern mit einer andauernden strukturellen Verwertungskrise des Kapitals zu tun“ haben (d. h. ‚Zusammenbruchskrise‘ des Kapitalismus, denn ohne Verwertung kein Kapitalismus)? Oder ist vielmehr zutreffend, was der RSB-Genosse Jakob in seinem Statement zur Sommer-Debatte 2012 des NaO-Prozesses schrieb: Die aktuelle Krise „bedeutet aber nicht, dass das System zusammenbrechen wird.“⁶

Ist es zutreffend, dass „immer mehr“ Menschen „erkennen“, dass wir ein „ein grundlegend anderes System von Produktion und Verteilung“ brauchen, wie es im NAO-Manifest auf S. 3 heißt, und dass „die Streikenden in Madrid und Lissabon, die Protestierenden in Athen und Rom und die Menschen, die im ‚Arabischen Frühling‘ ihre Potentaten gestürzt haben“, dafür der Beweis sind (ebd.)? Oder ist vielmehr zutreffend, wie die RSB-Genossen Jakob und Linus Ende 2012 schrieben, dass selbst in Griechenland „keine größere revolutionäre Strömung auf der Matte steht“⁷?

Ist es sinnvoll, – wie das NAO-Manifest (S. 5) – die Hoffnung darauf zu setzen, dass „Ein paar Euro mehr Hartz-IV bedeuten den ‚finanziellen Untergang‘ der BRD, aber über Nacht ein paar Milliarden für die Banken sind kein Problem“ „auf Dauer auch die

¹ <http://theoriealspraxis.blogspot.de/2014/02/15/was-ist-wahr/>

² http://perspektive.nostate.net/ueber_uns

³ http://prp.bplaced.de/wordpress/wp-content/uploads/2012/04/1mai2012_web.pdf

⁴ http://theoriealspraxis.blogspot.de/images/131215_NAO_Manifest.pdf

⁵ http://www.rsb4.de/component?option=com_docman/task.doc_download/gid,463/; [herv v. mir]

⁶ <http://www.nao-prozess.de/blog/workshop-b-4-von-den-tageskaempfen-zum-revolutionaeren-bruch/>

⁷ <http://www.nao-prozess.de/blog/welche-nao-oder-was-sollten-wir-in-und-mit-dem-nao-prozess-anstreben/>

Quelle:

<http://systemcrash.wordpress.com/2014/02/20/rsb-nao/>

„stabilste Massenloyalität“ untergrabe? Oder ist vielmehr empfehlenswert, dass wir „den Widerspruch zwischen den objektiven Bedingungen und der mangelnden Reife des subjektiven Faktors ... in seiner vollen Tragweite erfassen und darauf mit einer adäquaten Strategie antworten“ sollten, die sich „nicht in leeren Parolen, abgehobenem Propagandismus oder in Pragmatismus ergehen“ sollte, wie es Jakob — meines Erachtens sehr richtig — in seinem schon erwähnten Sommer-Debatten-Statement vorschlug?

Ist zutreffend, was das NAO-Manifest suggeriert, nämlich, dass

- die Herrschenden mit dem Rücken an der Wand stehen; also (fast) nicht mehr können – dass sie mit der Krise nicht fertig werden und nicht fertig werden können?
- die Beherrschten und Ausgebeuteten ihrerseits nicht mehr auf kapitalistische Weise wollen?⁸

und dass folglich

- die Gründung einer Organisation, einer NAO, jetzt das entscheidende Kettenglied ist, um über Proteste in Richtung Überwindung des Kapitalismus hinauszukommen⁹?

Oder ist vielmehr zutreffend, was die RSB-Genossen Jakob und Linus Ende 2012 schrieben:

„Der Prozess der Rekonstruktion revolutionärer klassenkämpferischer, wirklich sozialistischer (oder auch anarchistischer) Strömungen, die im Klassenkampf ein gewisses Gewicht haben, ist offenbar sehr komplex, langwierig und nicht am grünen Tisch zu beschließen oder umzusetzen.“¹⁰

und was die RSB-Genossen Jakob und Georg Ende August 2013 bekräftigten:

„Die ‚Rückkehr strategischer Fragestellungen‘ in die Diskussionszusammenhänge systemoppositioneller Kräfte ist eine wesentliche Voraussetzung für eine breitere Organisationsdebatte.“¹¹

Was ja nichts anderes heißt, als dass die Zeit für eine neue Organisation, für eine NAO-Gründung, längst nicht reif ist, sondern überhaupt erst einmal die **Voraussetzungen** für eine breitere Organisations**debatte** geschaffen werden müssten?

⁸ Siehe dazu die Zwischenüberschriften des blog-Artikels von DGS: <http://theoriealspraxis.blogspot.de/2014/02/15/was-ist-wahr/>

⁹ Das Manifest betont zu Recht, dass „Proteste allein nicht reichen“ und bietet dann als Abhilfe die NAO-Gründung an: „Dieses Manifest ist“ – zwar noch – „keine Gründungserklärung für eine bundesweite Neue Antikapitalistische Organisation (NAO),“ aber „ein erster Schritt zu einer späteren Organisation.“ (S. 3) – In dem zuletzt zitierten Satz ist das Wort „bundesweit“ zentral! Denn auch nach der Intention seiner Verfasser ist das Manifest noch nicht die Gründungserklärung einer **bundesweiten** NAO, aber es sollte der Berlin NAO-Gründung, die vergangenen Samstag durchgeführt wurde, zugrunde gelegt werden.

¹⁰ <http://www.nao-prozess.de/blog/welche-nao-oder-was-sollten-wir-in-und-mit-dem-nao-prozess-anstreben/>

¹¹ <http://www.nao-prozess.de/blog/gemeinsame-organisierung-ja-aber-wie/>

Organisationspolitische Schlussfolgerungen

Ist es richtig, was Georg und Jakob ebenfalls in ihrem Papier von Ende August 2013 schrieben:

„Je größer die Unterschiede in politisch-ideologischer Herkunft, sozialem Milieu, politischer Verankerung und Erfahrung sind, umso bedeutsamer für einen Erfolg versprechenden politischen Organisationsansatz ist die programmatische Klärung.“

„Je allgemeiner ein Programm formuliert ist, desto größer die Gefahr, dass vorhandene Differenzen gar nicht erkennbar gemacht bzw. nur verdeckt werden.“

Oder stimmt es, dass mit dem NAO-Manifest die programmatischen Voraussetzungen für eine Organisationsgründung, für die Gründung der NAO Berlin, die am 15. Februar durchgeführt wurde¹², schon gegeben sind?

Ist schließlich zutreffend und weiterhin aktuell, was gleichfalls in dem Papier von Jakob und Georg von Ende August 2013 stand:

„Ohne ein Mindestmaß an gemeinsamer Praxis (und Praxisverständnis) wenigstens in einigen Teilbereichen, kann auf keinen Fall festgestellt werden, ob die zunächst politisch heterogene Mitgliedschaft tatsächlich das Gleiche meint [...]. Mit einem organisatorischen Zusammenschluss anzufangen, ohne gleichzeitig über eine längere Zeit wirklich gemeinsam aktiv gewesen zu sein, ist das Pferd von hinten aufzäumen.“

Oder wurde in gut 2,5 Jahren NAO-Prozess genug gemeinsame Praxiserfahrung gesammelt, um jetzt eine NAO (Berlin) zu gründen?

Ist schließlich zutreffend, wie Jakob und Georg schrieben, dass Folgendes zentrale Fragen sind:

- *„Wie wird ein instrumentelles Verhältnis (zu sozialen Bewegungen, anm v mir) vermieden ohne deswegen mit den eigenen Überzeugungen hinter dem Berg zu halten?“*
- *„Streben wir einen Marktsozialismus an oder die Abschaffung der Warenwirtschaft? Wofür argumentieren wir in der Öffentlichkeit?“*
- *Wie können wir uns eine bedürfnisorientierte Wirtschaft vorstellen?*
- *Welche politische Organisationsform schwebt uns für eine nachkapitalistische Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung vor?*
- *Welches Verhältnis soll gegenüber anderen Organisationen oder Bündnissen eingenommen werden, mit denen wir erhebliche politische Differenzen in Strategie und Taktik haben?“*

Und wenn das so ist, wie verhält es sich dann mit den politischen Kräften, die am [vergangenen Samstag in Berlin eine NAO gegründet](#) haben? Haben sie eine gemeinsame Antwort auf diese Fragen? Haben sie überhaupt – wenn auch unterschiedliche Antworten – auf diese Fragen? Oder haben sie vielmehr – jedenfalls auf einige dieser Fragen – **ÜBERHAUPT KEINE** Antwort?

¹² http://nao-prozess.de/ai1ec_event/berlin-gruendungsveranstaltung-der-berliner-nao-neue-antikapitalistische-organisation/?instance_id=252

Der RSB auf der NAO-Psycho-Couch...

von Wera Reichenowa

Dass wir uns nicht selbst über die Schulter schauen können, gilt als psychoanalytische Binsenweisheit – weshalb uns die Psychoanalyse ihre freundlichen Dienste anbietet und für uns über unsere Schulter schaut und uns über unsere geheimen Wünsche, Bedürfnisse und latenten Trauminhalte aufklärt. Ein bemerkenswertes Spektakel an politischer Psychoanalyse und Träumerei bietet uns allerdings ein neuer Berliner Verein von 40 Leuten¹, der sich großspurig NAO – Neue Antikapitalistische Organisation (vgl. <https://linksunten.indymedia.org/de/node/106228> und <https://linksunten.indymedia.org/de/node/92188>) – nennt.

Die NAO hat den RSB, der sich – obwohl er etwas größer als NAO ist – bescheiden Revolutionär Sozialistischer *Bund* nennt, *auf ihre Couch gelegt* und meint zu wissen, dass der RSB genau das *Gegenteil* von dem will, was dieser die letzten rund drei Jahr erklärt – und zwar nicht nur erklärt, sondern auch mehrfach begründet – hat. Nach dem Vorbild von Micha Prütz, der am Sonntag vor einer Woche bei Facebook behauptete, „das[s] der revolutionär sozialistische Bund (RSB) auf der parallel stattfindenden Bundesdeligiertenkonferenz einstimmig beschlossen hat, das Manifest zu unterschreiben und sich voll am NaO Prozeß zu beteiligen.“², behauptet nun auch Farbio Montale, ein weiteres NAO-Mitglied bei Facebook:

„Meine GenossInnen vom RSB haben am vorvergangenen Samstag ohne Gegenstimme auf ihrer Delegiertenkonferenz beschlossen im NaO-Prozess voll mitzuarbeiten und das Manifest zu unterstützen.“

Ich weiß nicht, ob *Farbio Montale* weiß, was der RSB beschlossen hat. Ich weiß es jedenfalls *nicht* und ich behaupte – im Gegensatz zu *Farbio Montale* – auch nicht es zu wissen. Immerhin *weiß* ich aber, dass der RSB selbst noch nichts zu seiner Delegiertenkonferenz veröffentlicht hat: weder einen Bericht noch die dort gefassten Beschlüsse (siehe dessen Webseite: <http://rsb4.de/>).

**** Fakt ist auf alle Fälle:** In der Zeitung des RSB hieß es noch im Oktober des vergangenen Jahres:

¹ <https://www.facebook.com/stefan.godau/posts/282393211885222>

² <https://www.facebook.com/michael.pruetz/posts/824769140883105>; Screen Shut: http://TheoriealsPraxis.blogspot.de/images/Pruetz_RSB_einstimmig.jpg. Zu diesem Posting von Micha Prütz hat DGS_TaP einen Artikel unter der Überschrift „Schon im Feb.: Die Polit-Legende oder der Polit-Umfaller des Jahres 2014? Micha Prütz, der RSB und die NAO“ bei <http://scharf-links.de/>. Er wird in Kürze dort – oder falls nicht dort: an anderer Stelle – veröffentlicht werden.

Quelle:

<https://linksunten.indymedia.org/node/106990>

„das Politische Komitee des RSB teilte [...] mit, das Manifest nicht zu unterstützen.“³

„Der RSB schätzt die gesellschaftliche Lage und den Stand des Diskussionsprozesses so ein, dass die Zeit für die Gründung einer gemeinsamen Organisation (NAO) noch nicht da ist (siehe dazu auch den Beitrag im NAO-Blog ‚Gemeinsame Organisation? Ja!-Aber wie?’).“⁴

**** Fakt ist auch:** Bereits ganz am Anfang des NaO-Prozesses erklärte der RSB:

„Natürlich können wir aber heute schon eine revolutionäre Organisation bilden. Wir müssen das sogar, wenn wir auf Veränderungen in der Zukunft vorbereitet sein wollen. Wir stimmen der SIBS auch ausdrücklich zu, dass eine solche Organisation nur zur Mitarbeit motivieren kann, wenn sie eine gewisse Mindestgröße überschreitet und tatsächlich eine neue Qualität (verglichen mit dem heutigen Zustand kleiner Gruppen oder Grüppchen) hat. Wir müssen jetzt nicht darüber spekulieren, ob diese Mindestgrenze bei 800 oder bei 1000 Mitgliedern liegt, aber nennenswert darunter kann es wirklich nicht sein.“

<http://www.rsb4.de/content/view/4336/84/1/2/>

Was heißt dies anderes als: Kleine revolutionäre Gruppen, wie der RSB selbst, haben zwar schon heute eine Existenzberechtigung, **aber:**

-- der Anspruch, sich Organisation zu nennen, ist erst berechtigt, und

-- der Sinn, eine gemeinsame Organisation trotz fortbestehender inhaltlicher Differenzen zu bilden, ist allenfalls gegeben,

wenn eine solche neue Formation ein Mindestmaß an Relevanz und Sichtbarkeit, das heißt unter anderem: ein Mindestmaß Mitglieder hat? – Nun lässt sich sicherlich darüber streiten, ob dieses Mindestmaß bei den – von der Sozialistischen Initiative Berlin, die den NaO-Prozess angestoßen hatte, – genannten 1.000⁵ oder bei den vom RSB genannten 800 oder sogar nur bei 400 Mitgliedern liegt. Aber Konsens sollte doch darüber bestehen, dass bei 40 Mitgliedern der Name „Organisation“ wohl doch etwas großspurig ist.

**** Fakt ist des Weiteren, und damit lässt sich gleich an das Vorstehende anknüpfen:** Der RSB hat nicht nur betont, dass eine NAO-Gründung, die Sinn haben

³ <http://www.rsb4.de/content/view/5035/88/>

⁴ ebd.; Link zu dem genannten Artikel „Gemeinsame Organisation? Ja!-Aber wie?“: <http://www.rsb4.de/content/view/5035/88/>

⁵ Die SIB schrieb im März 2011: „1000 ernsthaft Interessierte / Beteiligte bis Mitte / Ende diesen Jahres sind ein anspruchsvolles, aber realistisches Ziel.“ – Im Feb. 2014 sind es – wie gesagt – immer noch (oder vielmehr: inzwischen wieder!) nur 40 Beteiligte, denn eine ganze Reihe von Beteiligten sind inzwischen wieder vergrault worden; zuletzt die beiden (wie es im NaO-Prozess-Jargon’ hieß: „postautonomen“) Berliner Gruppen [paeris] und Internationale Kommunist_innen (InterKomm) (siehe dazu: <http://nao-prozess.de/nao-prozess-geht-kuenftig-getrennte-wege/> und [http://www.scharf-links.de/266.0.html?&tx_ttnews\[tt_news\]=39160&tx_ttnews\[backPid\]=56&cHash=084fbdf8d](http://www.scharf-links.de/266.0.html?&tx_ttnews[tt_news]=39160&tx_ttnews[backPid]=56&cHash=084fbdf8d))

Quelle:

<https://linksunten.indymedia.org/node/106990>

soll, eines Mindestmaßes an Mitgliedern bedarf; sondern er hat zugleich vor allzu blauäugigen Erwartungen an die Wachstumschancen einer NaO gewarnt:

„Die NPA organisiert momentan ca. 6000 Leute, es gibt keinen vernünftigen, objektiven Grund, warum wir das mittelfristig nicht auch schaffen können.’ [„Na endlich“-Papier der SIB vom März 2011⁶] Ganz abgesehen von den enormen Schwierigkeiten, die die NPA zurzeit hat (s. o.), müssen wir ganz klar und unmissverständlich festhalten: Die Herausbildung der NPA in Frankreich (mit einer gewissen Verankerung in Betrieb und Gewerkschaft und einem noch begrenzten aber doch gewissen politischen Gewicht im Klassenkampf) war nur vor dem Hintergrund der seit Jahrzehnten völlig anderen Klassenkampfentwicklung in Frankreich vorstellbar.

Zwar war das Pfund, das die LCR mit ihrer politischen Erfahrung und ihrem aktiven Kader zum Aufbau einer neuen antikapitalistischen Partei in die Waagschale geworfen hat, der subjektive Faktor, der die NPA ermöglicht hat. Und diese Willensanstrengung können wir auch aufbringen. **Aber mit dem geringen Selbstbewusstsein der KollegInnen in Deutschland und der sehr sehr dünnen Schicht an Menschen, die heute bereit sind, die wenigen Kampferfahrungen politisch zu bündeln, sollten wir (das heißt die radikale Linke) nicht davon träumen, auf die Schnelle in der BRD eine Organisation in derselben Größenordnung (und Bedeutung) aufbauen zu können, selbst dann nicht, wenn sich alle dafür in Frage kommenden linken Organisationen wirklich daran beteiligen.“**

(<http://www.rsb4.de/content/view/4336/84/1/2/>)

**** Fakt ist außerdem:** Der RSB vertritt – wie wir gerade sahen und mir scheint: zu Recht – eine skeptische Einschätzung des Standes der Klassenkämpfe in der BRD. Und selbst zur Lage in Griechenland schrieben die RSB-Mitglied Jakob und Linus im Okt. 2012: *„Schauen wir [...] nach Griechenland, dann müssen wir bei nüchterner Betrachtung feststellen, dass selbst dort – also nach mindestens 3 Jahren verschärfte Krise – keine größere revolutionäre Strömung auf der Matte steht. Der Prozess der Rekonstruktion revolutionärer klassenkämpferischer, wirklich sozialistischer (oder auch anarchistischer) Strömungen, die im Klassenkampf ein gewisses Gewicht haben, ist offenbar sehr komplex, langwierig und nicht am grünen Tisch zu beschließen oder umzusetzen.“*⁷

Demgegenüber wird im NAO-Manifest eine ganz andere Einschätzung der Lage vertreten⁸:

- zur Lage in Südeuropa: Es *„braucht [...] ein grundlegend anderes System von Produktion und Verteilung, [...]. Immer mehr Menschen erkennen das: die Strei-*

⁶ <http://www.nao-prozess.de/blog/neue-antikapitalistische-organisation-na-endlich-worueber-muessen-wir-uns-verstaendigen-und-worueber-nicht/>

⁷ <http://www.nao-prozess.de/blog/welche-nao-oder-was-sollten-wir-in-und-mit-dem-nao-prozess-anstreben/>

⁸ <http://systemcrash.wordpress.com/2014/02/20/rsb-nao/>

Quelle:

<https://linksunten.indymedia.org/node/106990>

*kenden in Madrid und Lissabon, die Protestierenden in Athen und Rom und die Menschen, die im ‚Arabischen Frühling‘ ihre Potentaten gestürzt haben*⁹

- für die BRD wird prognostiziert: „Ein paar Euro mehr Hartz-IV bedeuten den ‚finanziellen Untergang‘ der BRD, aber über Nacht ein paar Milliarden für die Banken sind kein Problem – so was untergräbt auf Dauer auch die stabilste Massenloyalität“¹⁰.

**** Fakt ist ferner:** Der RSB hat sich im NaO-Prozess immer gegen die Gründung einer gemeinsamen Organisation *als ersten Schritt* ausgesprochen und stattdessen des Modell eines Blocks Revolutionärer Gruppen als Zwischenschritt vor einer Organisationsgründung vorgeschlagen:

-- im Juni 2011 mit diesen Worten:

„Für Definitionen ist es viel zu früh. Wie in einer Liebesbeziehung schlagen wir vor, auf einer Ebene zu beginnen, die allen die meiste Freiheit lässt.“

<http://www.rsb4.de/content/view/4336/84/1/0/>

-- im Okt. 2012 mit diesen Worten:

„Wann wir in der BRD soweit sein werden, dass sich die Bildung einer neuen Organisation stellt, wissen wir heute nicht. Auf dem Weg dorthin streben wir (das ist sicher Gemeingut innerhalb des NaO-Prozesses) ein Organisationenbündnis an, nicht programmatisch aber organisatorisch vergleichbar mit dem Antarsya-Modell in Griechenland (so sinngemäß M. Schilwa).“

<http://www.nao-prozess.de/blog/welche-nao-oder-was-sollten-wir-in-und-mit-dem-nao-prozess-anstreben/>

Micha Schilwa hat dieses Position bekanntermaßen inzwischen aufgegeben¹¹; davon, dass der RSB diese Position aufgegeben habe, war aber bisher noch nichts zu hören.

-- Vielmehr bekräftigten die RSB-Mitglieder Jakob und Georg im Aug. 2013:

⁹ http://theoriealspraxis.blogspot.de/images/131215_NAO_Manifest.pdf, S. 3.

¹⁰ ebd., S. 5.

¹¹ **Drei einfache Fragen an den Genossen Micha Schilwa von der Sozialistischen Initiative Berlin (SIB) (von DGS_TaP)**

[http://scharf-links.de/266.0.html?&tx_ttnews\[tt_news\]=37745&tx_ttnews\[backPid\]=56&cHash=4cc8fa524e](http://scharf-links.de/266.0.html?&tx_ttnews[tt_news]=37745&tx_ttnews[backPid]=56&cHash=4cc8fa524e)

Auf zum letzten Gefecht (von Micha Schilwa)

[http://scharf-links.de/266.0.html?&tx_ttnews\[s_pointer\]=2&tx_ttnews\[tt_news\]=37804&tx_ttnews\[backPid\]=56&cHash=b420911c54](http://scharf-links.de/266.0.html?&tx_ttnews[s_pointer]=2&tx_ttnews[tt_news]=37804&tx_ttnews[backPid]=56&cHash=b420911c54)

Der Elch-Kritiker ist selber einer! Teil 2 meiner Antwort an Micha Schilwa

[http://www.scharf-links.de/266.0.html?&tx_ttnews\[tt_news\]=37944&tx_ttnews\[backPid\]=56&cHash=3c11caa7f0](http://www.scharf-links.de/266.0.html?&tx_ttnews[tt_news]=37944&tx_ttnews[backPid]=56&cHash=3c11caa7f0)

Spielen wir ein bisschen ‘revoluzzen’ ... (von systemcrash)

<http://systemcrash.wordpress.com/2013/08/07/spielen-wir-ein-bisschen-revoluzzen/>

„Gar nicht erst ignorieren“ – und dann auf die Schnauze fallen (von DGS_TaP)

[http://scharf-links.de/266.0.html?&tx_ttnews\[tt_news\]=37824&tx_ttnews\[backPid\]=56&cHash=1f876a406e](http://scharf-links.de/266.0.html?&tx_ttnews[tt_news]=37824&tx_ttnews[backPid]=56&cHash=1f876a406e)

„Erst nach einer ausreichenden Phase gemeinsamer praktischer und theoretischer Arbeit in einer Bündnis-Organisation / einem Block kann die Gründung einer *NAOrganisation* verantwortet werden.“¹²

-- Und im Okt. 2013 stand in der RSB-Zeitung:

„Wir schlagen [...] zunächst die Bildung eines Blockes/Bündnisses revolutionärer Gruppen vor, worin wir von den anderen drei Gruppen [IBT, InterKomm; [paeris]], die gegen den Manifest-Entwurf stimmten, unterstützt wurden.“¹³

**** Schließlich ist Fakt:** Im Jahre 2012 hatte die DelegiertInnenkonferenz des RSB beschlossen:

„Spätestens seit Januar 2012 ist allerdings klar, dass ein Anwachsen der Kräfte, die sich in die Diskussion um die Gründung einer Neuen Antikapitalistischen Organisation (NAO) in Deutschland einschalten, eine lange Zeit benötigen und viel Kraft kosten wird. [...] Es darf mittlerweile als sehr unwahrscheinlich gelten, dass wir 2013 bereits eine NAO in der einen oder anderen Form in Deutschland (mit)gründen werden, wie dies letztes Jahr noch am optimistischen Anfang der Diskussion von einigen erhofft wurde.“

<http://www.nao-prozess.de/blog/rsb-zum-prozess-um-eine-neue-antikapitalistischen-organisation/>

Sollen wir wirklich mit dem Genosse Farbio Montale annehmen, dass alldies für den RSB nun, im Februar 2014, keine Bedeutung mehr hat und dass die DelegiertInnenkonferenz des RSB nunmehr beschlossen habe, sich „voll“ – d.h.: incl. Manifest und Berliner NAO-Gründung – „am NaO Prozeß zu beteiligen“?!

Auszuschließen ist dies nicht, aber was würde eine solche Unstetheit über den RSB aussagen?

¹² <http://www.nao-prozess.de/blog/gemeinsame-organisierung-ja-aber-wie/>

¹³ <http://www.rsb4.de/content/view/5035/88/>

Was ist wahr?

A. Ist wahr, was die NAO behauptet?

1. Stehen die Herrschenden mit dem Rücken an der Wand; können sie (fast) nicht mehr?

„wir [haben] es nicht nur mit einer ‚normalen‘ zyklischen Überproduktionskrise, sondern mit einer andauernden strukturellen Verwertungskrise des Kapitals zu tun“ ([S. 4](#)).

„die Krise des Kapitalismus ist [...] eine Krise der gesamten globalen kapitalistischen Ordnung“ ([S. 5](#)).

Und folglich sind „die LobrednerInnen der Marktwirtschaft, der kapitalistischen Globalisierung und der bürgerlichen Demokratie leiser geworden.“ ([S. 3](#)).

2. Wollen die Beherrschten und Ausgebeuteten nicht mehr?

Es „braucht [...] ein grundlegend anderes System von Produktion und Verteilung, [...]. Immer mehr Menschen erkennen das: die Streikenden in Madrid und Lissabon, die Protestierenden in Athen und Rom und die Menschen, die im ‚Arabischen Frühling‘ ihre Potentaten gestürzt haben“ ([S. 3](#)).

„die Krise des Kapitalismus ist [...] auch eine der Legitimation“ ([S. 5](#)).

„Ein paar Euro mehr Hartz-IV bedeuten den ‚finanziellen Untergang‘ der BRD, aber über Nacht ein paar Milliarden für die Banken sind kein Problem – so was untergräbt auf Dauer auch die stabilste Massenloyalität“ ([S. 5](#)).

3. Fehlt jetzt nur noch eine NAO?

„Proteste allein nicht reichen. Ohne [...] eine glaubhafte gesellschaftliche Alternative und ohne organisierte Kraft, die den Widerstand bündeln kann, enden all diese Kämpfe in einer Sackgasse. Dieses Manifest ist“ – zwar noch – „keine Gründungserklärung für eine bundesweite Neue Antikapitalistische Organisation (NAO),“ aber „ein erster Schritt zu einer späteren Organisation.“ ([S. 3](#))

B. Oder ist vielmehr wahr, was die Gruppe Revolutionäre Perspektive Berlin behauptet?

1. Die Herrschenden sitzen weiterhin ziemlich im Sattel!

„Der Kapitalismus ist in der Krise, sein Subjekt – die kapitalistische Klasse – ist es jedoch noch lange nicht, sie ist hervorragend auf allen Ebenen organisiert, vor allem auf der polizeilichen und der militärischen. Dem Verfall ihrer Legitimität werden eine umfassende und differenzierte Propagandaindustrie und ein umfangreiches Gerüst aus Überwachung, Kontrolle und Repression entgegengesetzt.“ (http://perspektive.nostate.net/ueber_uns)

Quelle:

<http://theoriealspraxis.blogspot.de/2014/02/15/was-ist-wahr/>

„Die mit dem Ausbruch der Krise entstandene Hoffnung vieler Linker, auf grundlegende Veränderung wurde nicht bestätigt.“ ([S. 2, Sp. 1](#))

„Das Kapital ist anpassungs- und integrationsfähiger als viele dachten und die bisherigen Klassenkämpfe endeten lediglich mit einer Umstrukturierung innerhalb der bestehenden Klassenverhältnisse, ohne diese aufzuheben.“ ([S. 2, Sp. 2](#))

2. Die Beherrschten und Ausgebeuteten sind weit, weit von antikapitalistischem, geschweige denn revolutionärem Bewußtsein entfernt!

„Über das Wissen um die Klassenverhältnisse und damit das Klassenbewusstsein hat sich der Staub des Vergessens gelegt.“ ([S. 2, Sp. 1](#))

„Obwohl sich eine oberflächliche Kritik am Kapitalismus breit macht und viele die soziale und politische Ungerechtigkeit beklagen, bleibt die kollektive Gegenwehr auf betrieblicher, gewerkschaftlicher und politischer Ebene schwach – die Passivität dominiert.“ ([S. 2, Sp. 1](#))

„Kollektives und solidarisches Handeln setzen [...] einiges voraus und werden in dieser Gesellschaft nicht gerade nahegelegt. Gerade die Krisenentwicklung verunsichert viele Menschen besonders wenn emanzipatorische Orientierung und Organisierung fehlen, so dass auch irrationale Weltbilder um sich greifen. Die Umbrüche der Sozialverhältnisse, Ausdehnung prekärer Arbeits- und Lebensformen und Existenzangst treiben viele Menschen in die Arme rechter Populisten, weil sie sich von den reaktionären und autoritären Kräften Sicherheit und Bewältigung der Krise erhoffen, die sie einer ‚korrupten bürgerlichen Demokratie‘ nicht mehr zutrauen. Wo kritisches Bewusstsein und eine widerständige Kultur fehlen, bilden sich aus der Alltagswahrnehmung der gesellschaftlichen Strukturen auch reaktionäre Erklärungsmuster heraus.“ ([S. 2, Sp. 3](#))

3. Erfolge von RevolutionärInnen – geschweige denn: revolutionäre Erfolge – werden keine schnellen Erfolge sein!

„Wir sind keine IllusionistInnen und keine UtopistInnen. Wir erwarten nicht den schnellen Erfolg. Unsere Praxis ist Teil eines langfristigen Prozesses. Ungeduld und Geduld sind unsere ständigen Begleiter. Zwischen dem was wir notwendig und richtig finden und dem was wir schaffen umzusetzen, bleibt mehr liegen als uns lieb ist.“ ([S. 4](#)).